

## ***Die Wurzeln der Gegenwart liegen in der Vergangenheit. – Zum 40jährigen Jubiläum des Geschichtsvereins Egelsbach***

Liebe Egelsbacherinnen und Egelsbacher, liebe Gäste,

als ich vor 27 Jahren erfuhr, dass meine erste Pfarrstelle in Egelsbach sein sollte, war ich erst mal ratlos. Egelsbach? Wo ist das denn? – Egelsbach ist ein Ort ohne herausragende Bauwerke von historischer Bedeutung. Ein Ort ohne überregional bedeutsame historische Ereignisse. Kein Schulkind außerhalb Egelsbachs musste jemals etwas über die Geschichte und Bedeutung dieses Dorfes lernen.

Aber für uns, die geborenen und eingepackten Egelsbacher, stellt sich das ganz anders da. Egelsbach war uns schon immer Heimat oder ist uns zur Heimat geworden. Und damit ist seine Geschichte für uns bedeutsam. *Denn die Wurzeln der Gegenwart liegen in der Vergangenheit.*

Als ich dann 1988 nach Egelsbach kam war ich sehr dankbar für die wunderschöne alte Dorfkirche. Und ich habe auch sehr schnell begriffen, dass deren Existenz alles andere als selbstverständlich ist. In den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts herrschte ein Zeitgeist, der alles Alte und Schiefe durch Neues und Grades ersetzen wollte. – Das hatte gewiss auch mit der damals noch völlig unbearbeiteten Nazizeit zu tun. Vergessen wollen und abreißen auf der einen und neu bauen und in die Zukunft schauen waren zwei Seiten derselben Medaille. Die alte Schule, das alte Rathaus, viele der alten Bauernhäuser waren schon verschwunden, da sollte 1962 auch die Kirche drankommen. Dokumente belegen, dass damals sowohl der Kirchenvorstand, als auch die Gemeindevertretung – bei der seinerzeit noch die Baulast, also die Verantwortung für den Kirchenbau, lag – mehrheitlich für einen großzügigen Kirchenneubau im „neuen Ortszentrum“ und für den Abriss, des alten schiefen und baufälligen Kirchleins stimmten.

Es ist ganz wesentlich **Karl Knöß** zu verdanken, dass unsere Kirche noch steht. Er alarmierte die Kirchenleitung in Darmstadt, die den geschichtsvergessenen und neuerungsbesessenen Egelsbachern in die Parade fuhr. Karl Knöß ist vielen von uns als durchaus anstrengender Zeitgenosse in Erinnerung. Aber wir haben ihm unendlich viel zu verdanken. – Speziell wir als Kirchengemeinde verdanken ihm den aufmerksamen historischen Blick auf unsere Kirche. Wir verdanken

ihm auch die Altersbestimmung der Kapelle, deren Grundmauern in den späteren Kirchenbau einbezogen wurden, auf 1100. Wie gut, dass es diesen Querkopf und Querdenker in Egelsbach gab.

Sehr bald lernte ich auch **Karl-Heinz Großmann** kennen. Er war – nicht nur, aber vor allem – der große Familienforscher. Das sensationelle „Familienbuch Egelsbach“, das der Geschichtsverein 2006 nach langjähriger Arbeit herausgab, geht ganz wesentlich auf seine Initiative und Vorarbeit zurück. Das fertig gedruckte Buch konnte er nicht mehr in Händen halten. Aber es waren viele andere, die sich dieser Sysiphos – Aufgabe stellten: **Doris Fassel, Isolde Heinz, Irmgard Kehm, Hans Keim** und **Otto Schumann**. Nicht zu vergessen **Irene Budner** und **Irene Miltenberger**. Wir als Kirchengemeinde halten mit dem Familienbuch eine wunderbar gegliederte lesbare Fassung unserer alten Kirchenbücher in der Hand. Dafür sind wir bleibend dankbar. Dass auch alle jüdischen Familien Egelsbachs in das Buch aufgenommen wurden, zeugt von der Weite des Horizonts bei den Verantwortlichen. *Die Wurzeln der Gegenwart liegen in der Vergangenheit*. Das gilt auch in diesem Zusammenhang. Nicht vergessen, erinnern!

Viel verdanken wir **Horst Stornfels**. Seinen großen und über weite Strecken etwas einsamen Kampf für den Erhalt des Egelsbacher Bahnhofs hat er verloren. Aber er hat uns viele aufschlussreiche Artikel hinterlassen. Vor allem das Büchlein über **Pfarrer Georg Wehsarg**. Es ist viel mehr als ein Buch über den Urvater der Egelsbacher Heimatforschung. Es ist eine leicht und locker geschriebene Geschichte Egelsbachs. Ich habe gehört, der Geschichtsverein hat noch einige Exemplare dieses kleinen Meisterwerkes. Ich kann die Lektüre nur empfehlen. Denn: *Die Wurzeln der Gegenwart liegen in der Vergangenheit*.

Keine Angst, ich werde und kann mich nicht bei allen Mitgliedern des Geschichtsvereins aus Vergangenheit und Gegenwart bedanken. Aber drei will ich doch noch nennen:

Zum einen **Edgar Weber**. Wir verdanken ihm ein Füllhorn von Artikeln vor allem zur jüngeren Geschichte Egelsbachs. Veröffentlicht in den Heften des Geschichtsvereins, in verschiedenen Kerbheften und Festschriften. Wir verdanken ihm die vielen Bilder, Gemälde und Portraits und speziell wir als Kirchengemeinde sind sehr dankbar für die von ihm wunderschön und handwerklich liebevoll restaurierten und gebundenen alten Kirchenbücher.

Zum zweiten **Alfred Thomin**. Erst später hinzugestoßen. Lange lag sein Lebensmittelpunkt in Langen und sein Hauptinteresse bei den christlichen Pfadfindern. Aber Egelsbach war immer sein Heimatort. Wir verdanken ihm vieles in der Aufarbeitung der jüdischen Geschichte Egelsbachs. Vor allem des Friedhofs. Jahrelang hat er die Kontakte zu emigrierten Egelsbacher Juden und ihren Familien gehalten und gepflegt. Und wir verdanken ihm Artikel über die frühe Geschichte unserer Kirche, die einen ganz weiten Horizont aufreißen. Vielleicht ein bisschen spekulativ. Aber auf alle Fälle spektakulär. Und es könnte tatsächlich so gewesen sein.

Und schließlich, lieber **Werner Luft**, musst und sollst auch du genannt sein. Du bist keiner von den Selbstdarstellern. Das konntest du immer gelassen den anderen überlassen. Über viele Jahre führst du diesen bunten Haufen eigenwilliger Charaktere mit ruhiger Hand und Besonnenheit. Wir als Kirchengemeinde verdanken dir die gute und direkte Kommunikation. Und wir verdanken dir wunderbare Geschenke: Schon zum Abschied von Stefan Krebs hast du seinerzeit 1992 Modelle unserer Kirche und der Vorgängerbauten gebastelt. Das erst hat es uns allen ermöglicht uns die Entwicklung über die Jahrhunderte auch plastisch vorstellen zu können. Zu unserem Gemeindejubiläum 2005 hast du uns einen ziemlich komplexen Bastelbogen der Kirche geschenkt, der seitdem von hunderten von Kindern und Erwachsenen ausgeschnitten und zusammengeklebt wurde.

*Die Wurzeln der Gegenwart liegen in der Vergangenheit.* Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit.

Martin Diehl, Egelsbach, 5.7.2015